

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 17 (1910)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Erziehung zum Dulden  
**Autor:** Sailer  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-525083>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sein Eigenen Gutt profitieren könnte, und ein zeit Folgen könnte, das man Garr kein schullehrer Bekommen könnte.

Schule Gersau. Der Schullehrer hat außer dem Schulgeld kein Einkommen. Schulgeld. Ist eingeführt. Kinder, welche das ganze Jahr in die Schule kommen, zahlen 5 Gl. Jene, welche vom 7. Christmonat bis 19. März in die Schule kommen, zahlen wöchentlich 1. Bazen. Doch werden arme Kinder fürs Almosen in die Schule aufgenommen. (Fortsetzung folgt.)

### \* Erziehung zum Dulden.

1. „In gleicher Weise werden immer auch die übrigen Beschwernisse auf dieser Erde wohnen, weil die Folgen der Sünde als bittere Begleiter an Seite des Menschen bis zu seinem Tode haften. Leiden und dulden ist nun einmal der Anteil unseres Geschlechts, und so große Anstrengungen man auch zur Besserung des Daseins machen mag, die Gesellschaft wird niemals von großer Pein frei werden. Die, welche vorgeben, sie könnten es dahin bringen, und die dem armen Volke ein Leben ohne Not und nur voll Ruhe und Genuß vorspiegeln, täuschen fürwahr die Menschen mit einem Truge, welcher nur größere Uebel zur Folge haben wird als die, an denen die gegenwärtige Gesellschaft krankt. Das einzige Richtige ist, die Dinge nehmen wie sie wirklich sind und das Binderungsmittel anderswo (im Christentum) suchen.“ (Leo XIII., Soz. Enzyklika 1891.)

2. „Glauben sie demnach, daß es irgend einen Stand oder Beruf auf Erden gebe, der von Leiden oder von Sorgen (die uns noch mehr beschweren) gänzlich frei ist? Sie werden wohl mit Nein antworten müssen. . . . Einen sorgenfreien und von Leiden verschonten Zustand hat die Menschheit schon seit Jahrtausenden vergeblich herbeizuführen gesucht, bald auf dem Wege der Bildung und Wohlhabenheit, bald auch umgekehrt, durch Rückkehr in die Lebensweise der Naturvölker. . . . Die Hauptsache wird immer bleiben, Kraft zum Ertragen der Leiden des Lebens zu gewinnen und eine innere Freude, welche das Gegengewicht und Uebergewicht über das Leiden bildet. . . . Gott schickt die Leiden, wenn es die richtige Zeit ist, und gibt dann gleichzeitig auch die Kraft zum Ueberwinden.“ (Dr. Hilth, Neue Br. 34.)

3. „Man sollte die Kinder so erziehen, daß ihnen die Uebel, welche ganz gewiß auf sie warten und gleichsam das Erbteil der Sterblichen sind, erträglicher werden und man übt ihren empfindlichen Teil von den ersten Jahren an, selbe nur desto lebhafter zu fühlen. Man geht mit den Kindern um, als wenn ihr Leben einer Schifffahrt auf ruhiger See gliche, um sie nachher desto unglückseliger zu machen, wenn die rasenden Wellen und Widerwärtigkeiten mächtiger auf sie einschlagen. Die Kinderstube sollte schon in den ersten Jahren eine Vorbereitungs-kasse sein, in der die Zöglinge zur Ertragung widriger Fälle abgehärtet werden und ist sie nicht oft eine Pflanzstätte mutwilliger Zöglinge? (Bischof Sailer.)

### Korrespondenzen aus Kantonen.

1. Zug. Heim- und Haushaltungsschule St. Maria in Zug. Mitten im Städtchen und dennoch in freier und sonniger Lage, fern vom Lärm und Staub der Gasse, ist in jüngster Zeit „Heim- und Haushaltungsschule St. Maria in Zug“ von einer christlich charitativen Gesellschaft erbaut worden. Im schönen Neubau soll vor allem eine Töchterfortbildungs- und eine Haushaltungsschule Aufnahme finden. Alljährlich werden drei Kurse von je 12 Wochen Dauer abgehalten. Der Unterricht umfaßt alle Zweige des hauswirtschaftlichen Betriebes, als Kochen, Ernährungs- und Haushaltungswesen, Weigsnähen, Flicken und